

# NRW-Nachhaltigkeitsstrategie

## Auswertung der Konsultation zum Strategiepapier „Auf dem Weg zu einer Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen“

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat im November 2013 beschlossen, bis Ende 2015 in einem partizipativen Prozess eine ressortübergreifende NRW-Nachhaltigkeitsstrategie zu erarbeiten. Im Juni 2014 hat die Staatssekretärskonferenz zur Eröffnung der Diskussion ein Strategiepapier „Auf dem Weg zu einer Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen“ verabschiedet, das erste inhaltliche Orientierung für den weiteren Nachhaltigkeitsprozess aufzeigen sollte. Dieses Strategiepapier wurde von dem mit der Koordination des Nachhaltigkeitsprozesses beauftragten Landesumweltminister Rimmel Ende August 2014 zusammen mit der Einladung zur 3. NRW-Nachhaltigkeitstagung elektronisch zur Stellungnahme bis 30.11.2014 übersandt. Der Verteiler umfasste ca. 3000 Institutionen und Personen aus den Bereichen Kommunen, Landespolitik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Kirchen und Gewerkschaften. Das Strategiepapier wurde auch auf der Website [www.nrw-nachhaltigkeitstagung.de](http://www.nrw-nachhaltigkeitstagung.de) eingestellt.

Ziel der Konsultation zum Strategiepapier war es, Rückmeldungen dazu zu bekommen, ob die Landesregierung mit den im Strategiepapier enthaltenen inhaltlichen Aussagen auf dem richtigen Weg ist bzw. welche Aspekte im weiteren Prozess noch beachtet werden sollen. Die Landesregierung hat zugesagt, die Rückmeldungen zum Strategiepapier bei der für 2015 geplanten Erarbeitung des Entwurfs einer Nachhaltigkeitsstrategie berücksichtigen.

Höhepunkt der Konsultationsrunde waren die Diskussionen und Kurzstatements zum Strategiepapier auf der 3. NRW-Nachhaltigkeitstagung am 17.11.2014 in Mülheim/Ruhr. Die umfangreiche Tagungsdokumentation ist ebenfalls auf [www.nrw-nachhaltigkeitstagung.de](http://www.nrw-nachhaltigkeitstagung.de) eingestellt.

Neben den Beiträgen auf der Nachhaltigkeitstagung haben Institutionen und Einzelpersonen schriftliche Beiträge eingereicht. Vertreten sind dabei Beiträge der Zivilgesellschaft, der Kommunen, der Wirtschaft (IHK NRW und Unternehmer NRW) und der Wissenschaft. Einige der Stellungnahmen führen Beiträge einer größeren Zahl von Institutionen zusammen: Zu nennen sind hier insbes. die Stellungnahmen des TEAM Nachhaltigkeit beim Wuppertal Institut sowie des Fachforums Nachhaltigkeit. Eine vollständige Liste der Stellungnahmen ist in der Anlage aufgeführt.

**Ministerium für Klimaschutz,  
Umwelt, Landwirtschaft,  
Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Die schriftlichen Stellungnahmen zum Strategiepapier können wie folgt zusammengefasst werden:

Viele Stellungnahmen beschäftigen sich mit Strukturfragen. Die Akteure, z.B. das TEAM Nachhaltigkeit beim Wuppertal Institut (WI), schlagen vor, der Strategie eine Zukunftsvision oder ein Leitbild vorzuschicken. Auch fordern einige Stellungnahmen, für die NRW-Strategie eine konkrete Nachhaltigkeitsdefinition festzulegen, um ein gemeinsames Nachhaltigkeits-Verständnis zu erzeugen. Eine inhaltliche Empfehlung wäre dabei die Übernahme des Konzepts der „starken Nachhaltigkeit“. Einige Akteure regen an, neben den sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen auch die Dimensionen Kultur und Governance in der Strategie zu berücksichtigen. Zum Teil wird angemerkt, dass dem Entwurf ein klarer Bezug auf bestehende fachpolitische Strategien und Prozesse der Landesregierung fehlen würden.

Einige Akteure weisen darüber hinaus, darauf hin, dass die Texte zu den Handlungsfeldern ein unterschiedliches Abstraktionsniveau hätten. Zusätzlich bemerkte unter anderem das Fachforum Nachhaltigkeit, dass die Trennlinien zwischen Handlungsfeldern und Querschnittsaufgaben unklar seien. Zudem entstehe im Strategieentwurf der Eindruck, dass die Themen isoliert voneinander betrachtet werden. Zielführender wäre es aber die Wechselwirkung und Synergien zwischen den Handlungsfeldern stärker herauszustellen. Außerdem sei es z.B. nach der Bertelsmann Stiftung aus wissenschaftlicher Sicht empfehlenswert, qualitative und quantitative Indikatoren mit einem Zielsystem und einem verbindlichen Zeithorizont zu entwickeln. Nur so sei ein erfolgsversprechendes Monitoring (z.B. durch regelmäßige Zwischenberichte) möglich.

Viele Akteure betonen in ihren Stellungnahmen, die politische Verantwortung für eine NRW-Nachhaltigkeitsstrategie solle bei der Ministerpräsidentin bzw. der Staatskanzlei angesiedelt sein. Zusätzlich empfehlen diese Akteure einen Staatssekretärsausschuss - unter Beteiligung aller Ressorts einzurichten, um dadurch eine bessere Steuerung und Koordination zwischen den Ressorts zu ermöglichen. Das Team Nachhaltigkeit spricht sich zusätzlich für die Einführung eines Rates für nachhaltige Entwicklung aus, um permanent Interessen aus der Zivilgesellschaft in den Strategieprozess einfließen lassen zu können. Als Instrument der Nachhaltigkeitsstrategie solle eine Nachhaltigkeitsprüfung für alle Gesetze und Rechtsverordnungen (einschließlich eines „Frauenchecks“ sowie eines „Jugendchecks“) entwickelt werden. Zudem wird gefordert, dass ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen festgelegt werden müssen. Für viele Akteure ist zudem offen, ob es sich bei der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie um ein rechtliches Regelwerk oder um ein politisches Strategiepapier handeln werde.

Nahezu alle Akteure haben die inhaltlichen Ansätze der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie im Grundsatz begrüßt und wollen sich bei ihnen besonders wichtigen Themen gerne weiterhin einbringen. Die Handlungsfeldern und Querschnittsaufgaben wurden als umfassender Ansatz allgemein gelobt. Jedoch würden sich viele Akteure in annähernd allen Handlungsfeldern und Querschnittsaufgaben thematische Ergänzungen wünschen. Zudem wird in einigen Stellungnahmen die Ergänzung des Themenkatalogs gefordert. Besonders die fehlende Berücksichtigung des Themas (Nah-)Mobilität stößt bei vielen Akteuren, (insbesondere den Kommunen, aber natürlich auch bei Mobilitätsakteuren wie dem VCD auf Verwunderung. Das Thema Mobilität habe besonders viele Wechselwirkungen zu anderen Handlungsfeldern und sei dadurch unabdingbarer Bestandteil einer Nachhaltigkeitsstrategie. Auch die Themen Corporate Social Responsibility (CSR), Frauenpolitik, Ernährungssysteme und

**Ministerium für Klimaschutz,  
Umwelt, Landwirtschaft,  
Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Demokratie sollten nach Meinung einzelner Akteure als zusätzliche Handlungsfelder aufgenommen werden. Auf der anderen Seite kommentiert unter anderen die Bertelsmann Stiftung „[d]ie Anzahl von 20 Themenbereichen erscheint für eine Nachhaltigkeitsstrategie zu groß, um eine klare Orientierung bieten, knappe Ressourcen bündeln und maßgebliche Erfolge erzielen zu können; zu empfehlen ist daher eine deutliche Begrenzung der Themenbereiche (z. B. drei bis fünf)“.

Unternehmer NRW und IHK NRW weisen darauf hin, dass möglicherweise im Rahmen der Strategie geplante Auflagen für Unternehmen nicht zu Wettbewerbsnachteilen führen dürfen. So könne z.B. das Problem des „Carbon Leakage“ entstehen und Know-how aus der Region abwandern. Außerdem dürfe es zu keiner Doppelregulierung durch Landesgesetzgebung sowie nationale und europäische Gesetzgebungen kommen.

Die kommunalen Akteure begrüßen, dass mit der Einrichtung eines „Dialog Chefsache“ mit kommunalen Vertreterinnen die wichtige Rolle der Kommunen in der Entwicklung einer Landesnachhaltigkeitsstrategie hervorgehoben wird. Sollten den Kommunen im Rahmen der Strategie aber Pflichten auferlegt werden, müsse dies im Einklang mit dem Konnexitätsprinzip erfolgen. Bei dem Handlungsfeld „Nachhaltigkeit in den Kommunen“ sei es wichtig zwischen den Aufgaben der Kommunen einerseits und dem Engagement der lokalen Zivilgesellschaft in Agenda 21-Projekten andererseits zu unterscheiden. Auf Grundlage der Schuldenbremse im Jahre 2020 müsse es weiterhin einen Finanzausgleich zwischen Land und Kommunen geben, damit die Kommunen ihre Aufgaben dauerhaft und nachhaltig ausführen können; nur so könne das verfassungsrechtlich garantierte Recht auf kommunale Selbstverwaltung praktisch gelebt werden.

## **Hintergrund**

Die Landesregierung hat im November 2013 „Eckpunkte einer Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen“ verabschiedet. Bis Ende 2015 soll ein umfassender Strategieentwurf erarbeitet werden.

Die Strategie wird durch eine Interministerielle Arbeitsgruppe Nachhaltigkeitsstrategie unter koordinierendem Vorsitz des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz zusammen mit der Staatskanzlei und den Landesministerien entwickelt. Der Erarbeitungsprozess soll dabei von Akteurinnen und Akteuren aus der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft, den Kommunen und der Wissenschaft begleitet werden.

Die Landesregierung hat die nachhaltige Entwicklung zu einem Leitprinzip erklärt. Sie strebt dabei die Verbindung von sozialer Gerechtigkeit und ökonomischer Vernunft mit ökologischer Verantwortung an. Nachhaltige Entwicklung in diesem Sinne soll es ermöglichen, die Grundlagen des gesellschaftlichen Wohlstands und Wohlergehens für die Menschen so zu bewahren und zu entwickeln, dass damit zugleich nachfolgenden Generationen ein intaktes soziales, ökonomisches und ökologisches Gefüge hinterlassen wird.

**Ministerium für Klimaschutz,  
Umwelt, Landwirtschaft,  
Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

**Übersicht: Schriftliche Stellungnahmen zum Strategiepapier der Landesregierung**

Die zur Veröffentlichung freigegebenen Stellungnahmen sind auf [www.nrw-nachhaltigkeitstagung.de](http://www.nrw-nachhaltigkeitstagung.de) eingestellt.

Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Leibniz-Forum für Raumwissenschaft, Hannover

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (ADFC NRW)

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung NRW (ANU NRW)

Bertelsmann Stiftung

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. LV NRW (BUND NRW)

Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) - Landesbüro NRW

Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

Fachforum Nachhaltigkeit (Umwelt-, Mobilitäts- und Eine Welt-Verbände, DGB NRW, kirchliche Organisationen, Landesjugendring NRW, Verbraucherzentrale NRW etc.) – koordiniert von der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW (LAG 21 NRW)

Industrie- und Handelskammern in NRW

Institut für Mittelstandsforschung Bonn

Landesjugendring NRW - Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände in NRW

Landesverband Erneuerbare Energien NRW e.V.

Landkreistag NRW - Städtetag NRW - Städte- und Gemeindebund NRW

Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Lokale Agenda 21 Stadt Wetter (Ruhr) / BürgerEnergieGenossenschaft eG

Naemi Reymann communication..interfaces..culture

PRO BAHN NRW e.V.

Rhein-Kreis Neuss

Stadt Emsdetten

Stadt Porta Westfalica

Stadt Remscheid

TÜV Rheinland Industrie Service GmbH

Universität Wuppertal, Institute of Urban Studies & Sustainable Infrastructure Planning

unternehmer nrw – Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V.

VCD Landesverband NRW e.V.

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, für das TEAM Nachhaltigkeit

sowie vier Einzelpersonen